

Nachruf zum Tode von *Wilhelm Brugger*

28. April 1944 – 25.7.2023



Mit dem plötzlichen Tod von Wilhelm Brugger am 25. Juli 2023 fand auch eine Freundschaft und Tradition ein jähes Ende, die über 60 Jahre währte.

Obwohl wir unsere Kindheit in unmittelbarer Nachbarschaft in der Äußeren Rottach in Kemptens Norden verbrachten, mussten noch fast 20 Jahre vergehen, bis wir uns kennen lernten.

Im Alter von 21 Jahren, 1962 soeben auf dem Motorroller von Australien zurückgekehrt, fand ich eine Anstellung bei einem Transportunternehmen in Kempten in der Exportabteilung. Um auch die Kolleginnen und Kollegen der anderen Abteilungen kennenzulernen, standen uns nur die kurzen Mittagspausen zur Verfügung. Doch bei diesen Unterhaltungen kristallisierte sich schon bald ein Kleeblatt heraus, das nicht nur vom Alter her, sondern auch von den Interessen harmonierte. Das waren Gerd Schneider (5.5.1944 – 29.9.2015), Wilhelm Brugger und ich (ab jetzt nur noch mit den Vornamen erwähnt). Soweit es ihr möglich war, gesellte sich zu dieser Runde, die geschätzte und äußerst lebenswerte Kollegin Elisabeth Sutter dazu (siehe hierzu den Nachruf in den „Naturkundlichen Beiträgen 2012, 47. Jahrgang“). Sie bereicherte die zum Teil lebhaften Diskussionen mit ihrem fundierten Wissen, besonders auf dem Gebiet der Botanik und der Natur im Allgemeinen, in besonderer Weise.

Im Juli 1968 heiratete Wilhelm und schlug sein Domizil in Oberdorf-Waltenhofen auf. Über seine Familie verlor er nicht viele Worte, doch wenn dies mal geschah, waren der Stolz auf seine Frau Hannelore und die beiden Söhne Stefan und Andreas nicht zu überhören. Auch am Dorfleben engagierte er sich sehr und war Mitglied in verschiedenen Vereinen, wie bei den Veteranen, dem Schützenverein und vor allen Dingen im Sportverein, wo ihm Eishockey und Fußball besonders am Herzen lag. In Verbindung mit den Aktivitäten in den Vereinen, entwickelte sich zwischen ihm und Franz Mikschl, einer seiner Nachbarn in

Oberdorf, eine Freundschaft die weit über das Maß einer Vereinszugehörigkeit hinaus ging und in den zahllosen Exkursionen im Gebiet um Martinszell ihren Höhepunkt fand. Wilhelm's Humor, seine Schlagfertigkeit und sein enormes Wissen waren Garant für ausgedehnte und lebhaft Diskussionen. Seine außergewöhnlich akribischen Vogelbeobachtungen, die er mit unübertroffener Geduld in „seinen Reviern“ durchführte, wurden gebührend gewürdigt und fanden ihren Niederschlag in den jährlich erscheinenden „Avifaunistischen Kurzmitteilungen ...“ dieser Hefte. Ein besonderes Augenmerk richtete er dabei auf beide Milanarten im Widdumer Weiher-Gebiet und den Kiesbrüter Flussregenpfeifer an den Baggerseen bei Eggen.

Sein Interesse am Sport galt jedoch nicht nur den Spitzenmannschaften, auch für die örtlichen Vereine zeigte er große Sympathien. Doch beim Thema Sport fand er in mir keinen ebenbürtigen oder gar aufmerksamen Zuhörer, doch diese Lücke füllten Franz und Gerd hervorragend aus. Anders war es bei seiner Liebe zum Jazz, hier gab es wieder genügend Berührungspunkte. Nicht nur einmal musste unser Reiseterrmin verschoben werden, damit sein Besuch am Jazz-Frühling in Kempten möglich wurde.

Neben den mittäglichen Diskussionen während den Arbeitspausen wurden zunächst nur sporadische Exkursionen in die nähere Umgebung unternommen, wobei der Widdumer Weiher, der Niedersonthofener-, Öschle- sowie der Alpsee und die Iller bei Krugzell die Schwerpunkte bildeten. Unser gemeinsames Interesse an den Rauhußhühnern war der Grund, dass wir jährliche Kontrollen im Gebiet des Riedbergpasses und der Lindauer Hütte durchführten. Dabei hatte nur Wilhelm keine Schwierigkeiten mit dem zeitigen Aufbruch.

Gerd, als passionierter Surfer, hatte sich den Neusiedler See zum Surfer-Paradies auserkoren. Nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub schwärmte er geradezu über die einzigartige Vogelwelt, die er dort vorgefunden hatte. Das weckte natürlich auch bei uns Interesse und so war es nicht verwunderlich, dass wir nach einer lebhaften Diskussion 1982 den Entschluss fassten, zusammen eine Fahrt dorthin zu unternehmen. Es war der 7. Mai 1983 als wir zu unserer ersten gemeinsamen Fahrt aufbrachen, mit dem Ziel, Neusiedler See. Mit Gerd, als inzwischen ortskundigem Führer, konnte er uns schnell davon überzeugen, dass seinen Ankündigungen auch Taten folgten.

Während dieser Fahrt überraschte uns Wilhelm, indem er einen Wurstsalat servierte, der seines gleichen suchte. Ich bin mir sicher, dass viele Restaurant-Ketten keine Mühe und Investitionen scheuen würden, um an diese Rezeptur zu gelangen.

Als Spross einer Metzgerfamilie war er ja geradezu prädestiniert für diese Aufgabe. Mit dieser Überraschung ging er allerdings auch automatisch die Verpflichtung ein, bei all unseren folgenden Fahrten dies so beizubehalten. Jetzt im Nachhinein kann ich bestätigen, dass er diese Zusage auch stets eingehalten hat. Auch wenn er es hervorragend verstand, die Vorbereitungsarbeiten so zu delegieren, dass ihm nur noch der krönende Abschluss vorbehalten blieb. Dabei duldete er beim letzten „Feinschliff“ keinen Blick über die Schulter, dies blieb sein Geheimnis.

Diese Fahrt verlief so erfolgreich, dass wir uns entschlossen, dies sofern möglich, jährlich durchzuführen. Nachträglich kann ich bestätigen, dass wir dies auch, bis auf ganz wenige Ausnahmen beibehalten haben. In Gerd's Schrebergarten am Stadtweiher in Kempten wurden bei regelmäßigen Treffen die nächsten Reiseziele gewählt, die uns im Laufe der

Jahre von Finnland bis nach Spanien in nahezu alle europäischen Länder führten. Seit 2000 hat sich auch Franz diesen Fahrten angeschlossen und mit seinem scharfen Auge gewannen wir eine gute Ergänzung zu unserer angestammten Mannschaft.

Leider ist mit dem Tod von Gerd am 29.9.2015 unser Planungsstrategie verloren gegangen und so haben wir uns dennoch entschlossen, diese so kameradschaftlichen vogelkundlichen Fahrten fortzusetzen, jedoch nicht mehr europaüberspannend durchzuführen. Ab 2016 kehrten wir wieder zu unseren Anfängen zurück und blieben für die folgenden Fahrten dem Neusiedler See treu.

Noch Ende Juni 23 hatten wir mit ihm eine fast ganztägige Exkursion um die Eggener Baggerseen – 3 km von seinem Wohnort entfernt – durchgeführt, und so traf die Nachricht über seinen plötzlichen Tod am 25. Juli 2023 äußerst tief ins Herz. Mit dem Tod von Wilhelm hat nun auch diese vierzigjährige Tradition ein jähes Ende gefunden.

Es gibt nicht viele Weggefährten, die das Prädikat ‚Freund‘ verdienen, doch Wilhelm zählte mit Sicherheit zu diesem Kreis und ich maße mir auch an, hier in Namen von Gerd und Franz zu sprechen. Danke Wilhelm, für all die Jahre!



Gerd Schneider – Wilhelm Brugger – Franz Mikschl – Mai 2005

Albert Feurer
Grüntenstr. 5
87452 Krugzell